

20. Oktober: **Zur Geistesgeschichte der Musik (VII)**

Tagesseminar in Satyagraha/Stuttgart¹ zum Thema: **Barock** wird vielfach als eine „Kunstform des Absolutismus und der Gegenreformation“ (Jesuitismus) angesehen. Sind dann z.B. Johann S. Bach und Rembrandt auch Barockkünstler? Anhand dieser Frage wird ein Überblick über die Barockzeit erarbeitet – u.a.: Monteverdi, Corelli, Vivaldi, Händel, Rubens, Caravaggio, Bernini, Vermeer, ...

Herwig Duschek, 14. 10. 2013

www.gralsmacht.com

1296. Artikel zu den Zeitereignissen

Zur Geistesgeschichte der Musik (112)

(Ich schließe an Art. 1295 an.)

Franz Schubert – „Grübler“ – „Diadem der Erde“: Saba; eine uralte, heilige Kultur – Phönix – Hl. Gral

(Friedrich Oberkogler:²) ... *Es ist, als wäre bei dieser (VIII.) Symphonie in Schuberts Seele das Ich mit einem Mal aus seinem "Träumen" erwacht, um sich bewußt zu jenen Licht-Höhen emporzuschwingen, die es bislang nur als Sehnsuchtschmerz in sich trug ... In seiner letzten Symphonie ist Schubert durchgestoßen zu jenem Sonnengeheimnis, das in Wahrheit hinter allem Mondenhaften steht.*



(HD) Schubert Impromptu op. 142 No.3 B flat major ³

¹ <http://www.gralsmacht.com/wp-content/uploads/2013/09/seminare-oktober-dezember-2013.pdf>

² In: *Franz Schubert – Individualität und Schicksal im Spiegel seines Werkes*, S. 54-67, Selbstverlag 1975

³ <http://www.youtube.com/watch?v=8YFX-XQLToE&list=PLADE0E21B08961066&index=27>

Mit den gewonnenen Einsichten wenden wir noch einmal den Blick in Schuberts vergangenes Erdenleben.⁴ Rudolf Steiner spricht von einer maurischen Persönlichkeit, die "mit innerstem Hang alles dasjenige verarbeitete, was in arabischer Kultur an feinem Künstlerischem und feinem ... Grübelndem herübergebracht worden ist von Asien, durch Afrika gegangen ist und dann in Spanien endlich gelandet ist."⁵

Ausdrücklich wird dabei "grübeln" von "denken" unterschieden. Was soll durch diese Unterscheidung zum Ausdruck kommen? Offenbar soll es ein Hinweis dafür sein, daß dieser maurischen Persönlichkeit jenes arabistische Denken gerade nicht wesenseigen war, das wir in seiner intellektuellen, abstrakten Art charakterisiert haben. Das Wort "grübeln" kommt von "graben"; grübeln heißt: eine Grube graben.

Ein "Grübler", wenn wir ihn nicht im negativen Sinn als ein völlig in sich versponnenes Wesen verstehen, ist ein Mensch, der in die Tiefe gräbt, weil er das Gefühl hat, etwas Verborgenes heben zu müssen. Ein Schatzgräber also, der – in unserem Falle – nach all dem sucht, "was in der arabischen Kultur an feinem Künstlerischem" zu finden ist. Hat die arabische Seele etwas auszugraben, was sie durch Mohammed und den islamischen Impuls vergessen hat?

Der Schatz, der tief verschüttet in der arabischen Seele verborgen ruht, wurde einstmals das "Diadem der Erde" genannt: Saba; eine uralte, heilige Kultur. Von allen alten Kulturen des Orients ist die altarabische oder sabäische zuletzt und am wenigsten bekannt geworden.



Salomo empfängt die Königin von Saba (10. Jhdt. v. Chr.), Gemälde von Giovanni Demin (1786-1859)

⁴ Siehe Artikel 1289 (S. 4) und 1290 (S. 1/2)

⁵ Unter Anmerkung 4 steht: Rudolf Steiner, *Esoterische Betrachtungen karmischer Zusammenhänge Band I*, Dornach 1958 (GA 235, 9. 3. 1924, S. 142-145, Ausgabe 1984)

"Eduard Glaser, der bahnbrechende Vater der sabäischen Altertumskunde, erlitt deshalb das Schicksal eines Gelehrten-Märtyrers. Weil er als erster – gegen alles Herkommen – in der Erforschung der altarabischen Geschichte hinter Mohammed zurückging, wurde er von der offiziellen Wissenschaft geächtet".^{6,7}



Zur Weltmacht sind die Araber allerdings erst durch den Islam geworden. "Aber der Mohammedanismus hat eben dadurch eine leuchtende heidnisch-arabische Kulturgeschichte verdunkelt, die mindestens zweitausend Jahre vor Mohammed begonnen hat."⁸ In den Weihestätten Sabas wurde in grauer Vorzeit eine erhabene Sternenweisheit gepflegt. "Saba oder Scheba heißt 'sieben' und deutet auf die sieben Planeten-Sphären. Man weiß heute, daß die Araber vor Mohammed nicht bloß die Planetengeister als Götter verehrt haben, sondern daß jeder arabische Stamm mit einem Fixsternbild besonders verbunden war."

Durch Mohammed wurde auch der sabäische Polytheismus in einen abstrakten Monotheismus übergeführt. Von der Götter-Trinität Sabas blieb nur mehr "Almakah", der Vater-Gott übrig. "Das ältere juktanidische Arabertum in Süd- und Mittelarabien (Saba und Nedschd [s.u.]) und das jüngere ismaelitisch-edomitische von Nudarabien bildeten einen markanten geistesgeschichtlichen Gegensatz. Sie verhielten sich zueinander wie Sonne und Mond, strahlendes Geisteslicht und toter blasser Widerschein des Lichtes, lebendige Spiritualität und abstrakte Intellektualität. Bereitet die sabäisch-juktanidische Kultur das Sonnen-Christentum vor, so ging von Nudarabien neben der bedeutsamen Sinai-Hagar-Offenbarung auch der typhonisch-sethische Impuls des Hyksos⁹ aus."¹⁰

Der in Saba gepflegte Sternenkultus erinnert uns in seinen Formen und Weihestätten stark an den Kult von Stonehenge. Es besteht kein Zweifel, daß in Saba ein Sonnenkultus gepflegt worden ist. "Künftig wird man von zwei Gebieten sprechen, in welchen die alte Menschheit einen Sonnenkultus in heiligen Steinkreisen gepflegt hat: vom irisch-walisisch-bretonischen Steinkreiskultus und vom sabäischen, und man wird einsehen, daß man es hier mit einer der bedeutsamsten geographisch-weltgeschichtlichen Polaritäten zu tun hat, aus welchen die Entwicklung der Mysterien vom Heiligen Gral zu begreifen sind. In den zwei Paradieses-

⁶ Weil die offizielle Wissenschaft vom 666-Gondishapur-Impuls „infiziert“ ist (siehe Artikel 739/740)

⁷ Unter Anmerkung 18 steht: Sigismund von Gleich, *Marksteine der Kulturgeschichte*, Stuttgart 1963

⁸ Unter Anmerkung 18 steht: Sigismund von Gleich, *Marksteine der Kulturgeschichte*, Stuttgart 1963

⁹ Die Hyksos waren eine Gruppe von Einwanderern, die zwischen 1719 und 1692 v. Chr. in das Nildelta des Alten Ägypten vorrückten und um 1532 v. Chr. durch Ahmose I. aus Ägypten vertrieben wurden.

<http://de.wikipedia.org/wiki/Hyksos>

¹⁰ Unter Anmerkung 18 steht: Sigismund von Gleich, *Marksteine der Kulturgeschichte*, Stuttgart 1963

gebieten befinden sich diese merkwürdigen Sonnensteinkreise: von Irland aus hat sich der keltische Sonnendienst ausgebreitet und von der Paradiesesinsel Nedschd der sabäische (Sonnendienst). Vom Nordwesten Europas her, von der Paradiesesinsel Irland entwickelte sich aus den Nachklängen der altkeltischen Sonnenverehrung der Impuls des Königs Artus, und aus den südöstlichen, sabäischen Regionen ist ... ein wichtigster vorchristlicher Impuls der Grals-Strömung ausgegangen!"¹¹



Nedschd (s. Pfeil) wird noch heute eine Landschaft im Inneren Saudi-Arabiens bezeichnet.

In den Mysterienstätten Sabas wurde der Phönix-Vogel verehrt und auf den sabäischen Altären war das herrschende Symbol dasjenige des Heiligen Grales: "Die als Schale liegende Mondensichel mit der darüber liegenden Sonnenscheibe ist das Leitmotiv der Kultsymbolik der Sabäer. Die Mysterien des Heiligen Grales hatten ihre vorchristlichen Ursprünge in den Tempeln der Phönix-Eingeweihten."¹²

Dies und noch unzählige andere Kostbarkeiten, sind die Schätze, die es im "Nachgrübeln" für eine arabisch-maurische Seele zu heben galt. Wir wissen zwar von jener "maurischen Persönlichkeit", in der die Individualität Franz Schuberts lebte nichts außer der zitierten Angabe Rudolf Steiners; wissen daher nicht, wie sie in den ganzen Kultur-Zusammenhang hineingestellt war, doch ist gewiß, daß die Spiritualität eines alten Geistesgutes einer Kultur erhalten bleibt, auch wenn seine Kostbarkeiten, wie im Falle des Mohammedanismus – völlig verschüttet und vergessen wurden. (Fortsetzung folgt.)

¹¹ Unter Anmerkung 18 steht: Sigismund von Gleich, *Marksteine der Kulturgeschichte*, Stuttgart 1963

¹² Unter Anmerkung 18 steht: Sigismund von Gleich, *Marksteine der Kulturgeschichte*, Stuttgart 1963